

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 8

Artikel: Unser Praxisbeispiel (I) : Retourkutsche mit Extrarabatt
Autor: Hava, Ludek Ludwig / Kaster, Petra / Eugster, Christof
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Retourkutsche mit Extrarabatt

Drei für zwei, Rabatte, Skonti, Prozente – das ist meine Welt, darin bin ich Meister! Ich bin schlau, wendig und intelligent. Mann, war das ein Auto! Ich parkte meine alte, rostige «Gurke» um die Ecke und schlich mich an das gute Stück heran, um seine Schönheit zu bewundern. Es war zwar bereits ein Auslaufmodell, doch mit «tutti paletti». Als ich mich sattgesehen habe, fuhr ich heim, um all die Prospekte von der Garagen-Konkurrenz durchzulesen bis zum letzten Punkt. Ich machte mir Notizen und verglich alle Details mit den Berichten der «Motor-Presse». (Diese Berichte habe ich bereits vor Monaten aus diversen Zeitschriften in Restaurants herausgerissen.) Nun war ich vollständig im Bilde.

Am nächsten Tag nahm ich frei und fuhr mit dem Porsche Targa meines Sohnes bei der «Garage der Verheissung» vor. Ich inspizierte hochnäsig alle ausgestellten Wagen, schaute hier, schaute dort. Endlich wurde der Garagenbesitzer neugierig und fragte nach meinem Wunsch. Ich hörte mir seine Lobeshymnen an, liess mir einige der Wagen vorführen und «willigte» schliesslich einer Probefahrt zu. Schon bei der Fahrt erkundigte ich mich über dieses oder jenes Wunder oder Extra, nur um laut Katalog & Co. fachsimpeln zu können. Zum Schluss liess ich verlauten, als Drittwagen könnte die «Kutsche» eventuell schon in Frage kommen. Ich überreichte dem Benzin-Heini meine Visitenkarte und teilte ihm mit, ich werde mir noch andere Marken und Modelle ansehen und mir die ganze Sache durch den Kopf gehen lassen ... Kurz und gut, ich liess ihn schmoren und wartete auf seinen Anruf. Und dieser liess nicht lange auf sich warten! Ich habe mich «überreden» und zu Hause abholen lassen. Der Rest ist Geschichte. Der Garagist «konnte mich überzeugen», ich feilschte und stellte Barzahlung in Aussicht. Es hagelte auch prompt Angebote und Zuckerli. Doch ich bewies Taktik und viel Nervenstärke. Klar, auch das Autogewerbe muss leben, ich bin kein Unmensch, doch das Verhandlungsergebnis liess sich sehen! Erstens fast 30 Prozent Rabatt, dann neue Winterpneus mit Alufelgen dazu, alle erdenklichen Extras rein zum Nulltarif!

Das war vor etwa drei Jahren. Seither habe ich diese Geschichte fast jeder Nase erzählt, und alle haben sich köstlich amüsiert. Die Garage lief für mich seither einsame Spitze, nur der Besitzer machte irgendwie auf mich einen ärmlicheren Eindruck ... Nun, ich konnte damit leben. War ja seine Sache. Was mich aber ziemlich genervt hatte, war die Tatsache, dass bei meinem Auto unter der Motorhaube von Zeit zu Zeit (und von Service zu Service) etwas stotterte und immer wieder von sich selbst aus den Motor einfach abstellte. Ich brachte das Auto zur grossen Inspektion und machte dabei ziemlich Radau, damit man mich auch ernst genug nahm. Der Garagist schaute sich alles unter der Haube aufmerksam an, horchte und dann haute er den Motordeckel mit einem Ruck zu. Er schaute mich an und sagte: «Sagen Sie mal, was haben Sie eigentlich mit dem Auto gemacht? Der Motor, das heisst die Ventile, die Zylinderkopfdichtung, vermutlich auch die Pleuel mit der Welle – alles im Eimer! Sie haben ein echtes Problem! Wir müssen uns die Sache genauer ansehen und geben Ihnen dann Bescheid. Und ich erhielt einen Bescheid! Die Kolben waren angeblich abgebrannt wie Pommes Chips, der Rest verkorkt und desolat dran. Angeblich war auch das Billigbenzin, das ich immer tankte, daran schuld. Nun stand ich vor der Frage, entweder einen neuen «Mocken» einbauen zu lassen, oder eben, die Karre dem Verwerter preiszugeben. Ich entschied mich (die Werkstatt war übrigens der gleichen Meinung) für einen Austauschmotor. Inklusiv Getriebe, Antrieb und Stossdämpfer versteht sich. Seiher läuft das Auto wie geschmiert.

Das Einzige, was mich schon irgendwie wundert, ist, was mir mein Kollege erzählt hatte. Bei der gleichen Garage soll mal ein Trottel vorbeigekommen sein, der wegen einer verschmutzten Treibstoffleitung den ganzen Motor (und einiges mehr) austauschen liess. Angeblich war es auch die gleiche Automarke, das gleiche Modell und sogar die gleiche Farbe wie bei meinem Auto. Also, ich weiss nicht, ich bin doch nicht blöd.

Ludek Ludwig Hava

